

(Auszug aus dem 1. Akt)
BÜHNENMANUSKRIPT

Urlaub auf dem Lande
oder
Rindvieh gesucht

bayerischer Schwank in 3 Akten
basierend auf einer wahren Gegebenheit

Aufführungsdauer der 3 Akte ohne Pausen:
1 Stunde und 50 Minuten

von Christa Riel
2009 ©

Uraufführungsversion Stand 27.07.2012

Alle Rechte vorbehalten!

Dieses Buch darf ohne meine Zustimmung weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergeben werden. Alle Rechte der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, Schallplatten und Kassetten sowie anderen Medien wie Internet, u. a. , vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von mir rechtmäßig erworben worden ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Die Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

•**Das Aufführungsrecht** ist zu erwerben von:

Christa Riel

Löwenstrasse 25, 92318 Neumarkt

Info(at)die-laderin.de, +49 (0)170-2841097

•**Bilder der Uraufführung** finden Sie unter
folgendem Link:

http://www.galerie-neumarkt.de/Veranstaltungen-in-Neumarkt/Neumarkt-2010/Urlaub-auf-dem-Land/11723690_r33jjR#!i=827401120&k=gbM5v

•**Ein Videomitschnitt** der Uraufführung kann über
die Autorin bezogen werden.

Urlaub auf dem Lande
 oder
 Rindvieh gesucht
von Christa Riel, 2009 ©

Aufführungsdauer: 1 Stunde und 50 Minuten - Inhaltsangabe

Hans Schwaigsam ist Landwirt sowie ergrauter – manchmal aufbrausender - Bürgermeister des Orts und betreibt mit seiner Ehefrau Krimhild die örtliche Gastwirtschaft. Ihrer beiden Tochter Marei ist inzwischen erwachsen und als Steuerberaterin auf eigenen Beinen stehend.

Der Bürgermeister sieht schwere Zeiten auf sich zukommen, als die Tochter ihren Freund Frank Heiß - ausgerechnet einen Schwaben - vorstellt. Noch dazu belegt Knut Hansen, ein Halb-Berliner bzw. Hamburger, das Fremdenzimmer und möchte unbedingt Bayern und seine Bräuche bzw. Gepflogenheiten kennenlernen.

Im Haushalt des Bürgermeisters wohnt zudem der Bruder von Krimhild: Otto. Er ist ein lustiger Junggeselle, der für alle Streiche zu haben ist. Dazu kommt noch die etwas langsame und schwer verliebte Hausmagd und Bedienung Zenzi.

Nachdem die Schwaigsamwirtin eine Stelle für eine weitere Bedienung ausschreibt, bewirbt sich Aische. Diese ist eine türkische Mitbewohnerin, welche als Hauptberuf Waren von Haus zu Haus verkauft. (Die Aische-Rolle kann auch gestrichen werden). Ebenso möchte die offene Stelle die quirlige Kreszenz, eine etwas ausgeflippte Städterin. Zwischen beiden entfacht ein regelrechter „Arbeitskampf“.

Dem anrainenden Nachbarn Martl Zangerlbauer bricht das vom Schweigsambauer bereits gekaufte Rindvieh aus, welches seitdem durch die umliegenden Wälder irrt und eingefangen werden muss. Die Jagd auf das Tier und die Erlebnisse des Preußen und Schwaben in Bayern beginnen.

Die Geschichte nimm mit Hilfe eines „völlig unbekanntes Geistes“ ihren Lauf und bietet dem Publikum Anspannung aller Lachmuskeln durch amüsante oder auch schräge Szenen als auch teils nachdenkliche Weisheiten und Einsichten bedingt durch den Ortspfarrer Bachleitner.

Personen: 5 oder 6 Frauen und 6 Männer

| | |
|--|--|
| Bauer Hans Schwaigsam | Bürgermeister und Gastwirt des Ortes, manchmal leicht erhitzbar, 66 Jahre |
| Krimhild Schwaigsam | Seine Ehefrau, 55 – 60, manchmal resolut |
| beider Tochter Marei | 30jährige Tochter der beiden, sympatisch-frech |
| Frank Heiß, Marei´s Freund | Freund der Tochter des Hauses, aus Schwaben, schwäbelt, um die 30, sympatisch-frech |
| Onkel Otto | Bruder von der Bäuerin, alter Junggeselle von ca. 40-60 Jahren, gibt manchmal vor, schlecht zu hören, hat es faustdick hinter seinen Ohren |
| Zenzi Huber | Bedienung und Haushilfe für die Gaststube – etwas trottelig oder komisch, um die 40-50 |
| Preuße Knut Hansen | Spricht nordisch-berlinerisch, kein definiertes Alter, möchte bayerisches Leben kennenlernen |
| Martl Zangerlbauer | Bauer, Dorfmitbewohner, 45 - 60 |
| Ortspfarrer Bachleitner | 50 - 60, sympatische Respektperson |
| Aische – Rolle kann auch gestrichen werden | Türkische Händlerin, Alter undefiniert |
| Kreszenzia Meier | Ausgeflippte Städterin, zwischen 20 und 35 |

Bühnenbild:

- Wirtsstube (am Besten auch kleine Schänke – muss aber nicht - wenn nicht, dann Aufbewahrungsort für Gläser u. a. im Raum)
- in einer Ecke ggf. ein Kachelofen mit Bank (muss nicht sein)
- ein Fenster nahe des Wirtshauseingangs
- Abgang links (zur Küche) und Abgang rechts (Wirtshauseingang)
- Tisch mit Stühlen im Raum
- Telefon
- Kreuz an der Wand

1. Akt
1. Szene
(Bauer, Bäuerin, Onkel)

- *Bäuerin sitzt im Schlafanzug am Sofa oder Ofenbank und strikt.*
- *Bauer sitzt am Tisch und macht Schreibearbeit – er arbeitet an einer Rede. Im Raum befindet sich auch eine Tageszeitung*
- *Onkel sitzt am Ofen und pafft genüßlich eine Pfeiffe.*
- *Wirtshausschild „heute Ruhetag“ im Fenster*

| | |
|---------|--|
| Bäuerin | <i>(Im Fenster hängt das Schild. „ Heute RUHETAG“)</i> <i>(Bäuerin strickend und jammern– das Publikum muß sie in ihrem Schlafanzug gut sehen können) Na na, wo sie nur heid wieder is?</i> |
| Bauer | <i>(Schaut nicht auf – grantlt) Ach geh – (wegwerfende Bewegung) allawei foats in da Welt umnad. Als wenns ned Dahom bleibm kannt. Heid do, morgn do – wos ist des für a Lebm!</i> |
| Bäuerin | <i>(Bestimmt und überzeugt) Ja genau – mir hobm des niad gmacht!</i> |
| Onkel | <i>(Verstärkt das Ohr mit der Hand, tut als hätte er nicht verstanden: Ha, wos host gsacht? (reimt sich zum vorhergehenden Satz der Bäuerin)</i> |
| Bäuerin | <i>Laut: I hob gsagt, dass i mi ned umananda drim hob in dera Welt!</i> |
| Onkel | <i>A –des Thema host heid wieda bstellt! - Na, des host ned – dazu bist ja gor ned kumma. (lacht) Er (zeigt auf Bauer) hod de zuvor weggheirad! (schlägt sich auf den Schenkel mit einem Lachen, pafft weiter)</i> |
| Bauer | <i>(regt sich auf) Na mir worn ned in da Weltgschicht undawegs – und aus uns is a wos worn! I hob de blutjung gheirad und da hobm ma übanumma und nix mit hi- und herforarei. (Finger erhoben) So gherd so des. (regt sich noch mehr auf und geht umher) Niad Straubing und wer woas wo Kundschaft. Manchmal woas i gor ned wo des auf da bayerischn Landkadn ligt. S letzte mal war sie (spricht es komisch-falsch aus) in Hamburg. (zum Onkel laut:) I hob des gor niad im weiß-blaun Atlas gefundn!</i> |
| Onkel | <i>(leise) Heid me a gwundat, wenn des in Bayern is!</i> |

| | |
|---------|---|
| Bäuerin | <i>(Jammert weiter:) Und dabei hätte sie es bei uns so schön! Keine Miete und zum Arbeiten hätten wir auch was für sie! Als Wirtschaftsprüferin könnte sie doch bei uns in der Wirtschaft arbeiten – passat doch. Des wär schön!</i> |
| Onkel | <i>(Spricht in seinen nicht vorhandenen Bart:)</i> <i>Fir wen schön – für die oder für die Marei? (LAUT) Du hast dabei vergessen, dass wir eine GAST-Wirtschaft sind. Außerdem ist sie genau gesagt Steuerberaterin – halt speziell für Wirtschaften. Und du hast doch mit der Zenzi schon eine Bedienung und de Tag in da Zeitung außerdem noch eine halbe Bedienung und Wirtschaftshilfe ausgeschrieben!.</i> |
| Bauer | <i>Der Zenzi – a der kannst doch die Schuh undam geh besoln. Und Arbeit homb mir doch genug – für Zenzi, de neue Hilf und unser Moidl, des wär ja glacht, wenn e da nix zum Anschaffn finden däd. Wenn nicht mach ma a Arbeit. ...Außerdem die Zenzi is ja auch schon im besten Alter – oder eher schwer drüber – irgendwann wird die auch einen Topf finden und wegheiran.</i> |
| Onkel | <i>(Zweifelnd) Ja des müste schon ein ganz spezieller Topfdeckelsucher sein.</i> |
| Bäuerin | <i>Des wa schia, wenn unsa kloans Moidl da wer, dass ma era aschaffn könnte nach da Schui – goi Oida! (haut ihm auffordernd auf die Schulter und strickt ruhig weiter)</i> |
| Onkel | <i>(Zeigefinger erhebend:) Und dabei ist des kloane (macht kleine Handbewegung) Moidl 30 Jahr – des vergisst du immer! Und koa Schuimoidl mehr, dera wo ma a Arbeit nach die Hausaufgaben anschafft! Außadem samma nicht mehr im 18. Jahrhundert, sondern im Zwanzigstn!</i> |
| Bäuerin | <i>Bruder, du weißt ja gor nicht wie des is. Du hast ja keine Kinder bekommen und bist ein Lediger blieb!</i> |

| | |
|-------|---|
| Bauer | <i>(Fast etwas vom Schulter Schlag mitgenommen)</i> Ja des wär es, wenn die Marei halt tun würde, was man ihr sagt. <i>(regt sich wieder auf, haut auf den Tisch)</i> Owa des Malefixdeandl – hod ja ihrn eigenen Kopf! Woher sie den bloß hat! <i>(schaut flehend zum Himmel)</i> Liaba Hergot, mach das des Lausdeandl zur Einsicht kummt – <i>(leise)</i> und wenna scho dabei bist, <i>(schaut zur Bäuerin)</i> dann nimmst da ihr Mutta a nu zur Brust, dass e wieda mera zum Sagen hab da herin! |
| Onkel | AMEN <i>(faltet die Hände und bekreuzigt sich)</i> |

2. Szene

(Bauer, Bäuerin, Onkel, Marei)

- Marei tritt ein mit Koffer und Handtasche

| | |
|---------|--|
| Marei | <i>(tritt von Hauseingang ein mit kleinem Koffer, sympatisch-frech-nett)</i> Ja Grüß Gott mitanand. Na alles klar Herr Papa, Frau Mama? <i>(hebt die Hand zum Indianergruß)</i> Grüäß de, Onkel Otto! Huck! <i>(macht Indianergeheul)</i> |
| Onkel | Huck Marei <i>(erwiedert Indianergruß und macht Indianergeräusch).</i> |
| Bäuerin | Ja hörts denn nicht gleich auf mit dem Schmarn! <i>(versucht dem Onkel eine drüber zu ziehen)</i> Ihr seit schließlich erwachsen! |
| Onkel | <i>(schelmisch)</i> Schuimoidla und –buam derfn des! Kannst ja mitmacha, vielleicht macht dich des jünga und weniger grätzig! |
| Bäuerin | <i>(schaut ihren Bruder verächtlich an)</i> A geh, mit dir red ich ja gor ned! Mei Moidl, dass du da bist – ich hab mir wieder soviel Sorgen gemacht! |
| Onkel | Das sie sich am Schulweg es Knia aufschlagt oder was? Schwester – des kloane Moidl kann mit 30. schon 12 Jahr Autofahrn und arbeit seit 14 Johrn beim Steuerberater . Auserdem kummts vom Zug! Siehst doch am Koffer. |

| | |
|-------|---|
| Marei | A geh, wegen was kümmerst euch den imma so umsonst! Mir geht's gut!. <i>(stellt sich vor den Vater und spricht zuckersüß)</i> Du Vater, i hab eine Geburtstagsüberraschung für dich! |
| Bauer | <i>(schaut nicht auf von der Zeitung)</i> Das letzte Mal hast mir an meinem 45. Geburtstag in die Gummistiefel und Winterschuh pisselt. Was schenkst du mir am 66. schönes? |
| Onkel | <i>(stolz)</i> Ja beim 45. da hob ich ihr dabei geholfen – des war quasi auch von mir ein liebevolles Geschenk <i>(lacht und pafft weiter).</i> |
| Bauer | <i>(schaut nicht auf von der Zeitung, fährt fort)</i> Die Oma kannst nicht mehr in der Speis einsperren, die hama nicht mehr! Und inzwischen schau ich immer ob meine Schuhbänder zusammengeknottet sind. Man hat ja mit euch beiden <i>(zeigt auf Onkel und Marei)</i> nie wissen können! |
| Marei | Also mein Geburtstagsgeschenk an dich ist <i>(macht es spannend)</i> – ein SCHWIEGERSOHN in Spe! Und den hol ich jetzt gleich vom Bahnhof ab! Da musst dich doch freuen, Vatta! <i>(klopft ihm auf die Schulter)</i> Onkl Otto kommst mit zum Bahnhof? <i>(Onkel und Marei stürzen bübisch zur Ausgangstüre raus)</i> |

3. Szene

(Bauer, Bäuerin)

| | |
|-------|--|
| Bauer | Na Bravo! Zum 65. hat sie schon einen Schwieger versprochen – gekommen ist keiner. Ab dafür hat sie G´stanzl gesungen vor versammelter Dorfgemeinde: <i>(rezitiert)</i> „Wir brauchen blad einen Treppenlift, weil der Voda nimma die Treppn <u>drifft</u> “. Das ganze Dorf hat über mich – den Bürgermeister und Dorfwirt gelacht – und bei der nächsten Gemeinderatsversammlung stellten die Gemeindearbeiter eine eigens hergestellte Tragesänfte mit meinem Namen drauf vor den Eingang vom Gemeindehaus <i>(Ortsname nennen hier)</i> ! Alte nach wem schlägt deine Tochter eigentlich? |
|-------|--|

| | |
|---------|--|
| Bäuerin | <i>(stickt immer noch, antwortet mit Inbrunst der Überzeugung)</i> Eindeutig nach dir, Alter! Jetzt las dich nicht auf den Arm nehmen, das ist alles wieder nur ein G'spaß. Wer will den unsere saufreche Tochter! Mit dem Mundwerk von ihr – des hält doch das härteste Mannsbild nicht aus! |
| Bauer | Wenns nach die Haar auf die Zähn geht, dann schlagts nach dir. <i>(Telefon klingelt:)</i> Ja wer ruaft denn am Ruhetag bei uns a? Außerdem wor gestern Gemeinderatssitzung – es gibt nix zu besprechn! Ge Olda – heb a mal ab. |
| Bäuerin | Ja –Griaß God. <i>(spricht ziehend – unsicher- gestelzt)</i> Herr Hansl grüaß God – A GUTEN TAG mein ich, A MEINE ICH! Was? Moin Moin? – es is doch abends? Ja was heidns den braucht? <i>(hochdeutsch Versuch)</i> WAS SIE GEBRAUCHT HÄHTTEN? A Zimmer <i>(ganz erleichtert)</i> ja wenn s sunst nix is. <i>(Pause)</i> Was hob sie gsagt? WAS SIE GESAGT, HABE ICH GEFRAGT? Ach so - ja ab morgen früh kein Problem! Also wiedaschaun. Wie BITTE. JA wir werden UNS SCHON SCHAUEN! Grüß Gott. <i>(hört noch kurz in den Hörer und legt dann auf)</i> Des is scho wieda so a Deppada, der uns ned vasteht! |
| Bauer | Was hod der Mensch da gsagt? |
| Bäuerin | I soll in Herrgott Griaßn, wenn ich ihn seh! Des war ein Preiß <i>(ganz ängstlich)</i> – der will a Zimma no heid abend. |
| Bauer | Na Bravo, dann hobm ma a no an Piefke im Haus – des kann lustig wern. |

4. Szene (Bauer, Bäuerin, Zenzi)

- Zenzi im verrückten Nachtgewand mit brennender Kerze und altem Kerzenhalter sowie dicker „Heinz-Erhard-Brille“
- Sie ist extrem kurzsichtig und schaut die Menschen „sehr nah“ an – im ganzen Stück durchziehen.

| | |
|---------|--|
| Zenzi | <i>(Zenzi kommt aus Küchentür.)</i> Bäurin und Baua, i geh jetzt ins Bett <i>(schüttelt Bauers Hand, der immer noch Schreibarbeiten macht und ihr nicht auskommt).</i> |
| Bäuerin | Ja und – brauchst dich nicht abmelden! |

| | |
|---------|---|
| Zenzi | <i>(naiv-durchtrieben vorwurfsvoll zur Bäuerin)</i> Du host heit Mittag gsagt, er soll ALLES überprüfen was ich mach! |
| Bäuerin | Ja weilst zwor Stund die gleiche Kartoffel in da Kucha anschaut host beim Schällen! |
| Zenzi | <i>(naiv-durchtrieben fährt fort weiter)</i> Also hab ich mich jetzt nach dem Pisoar-Gang bei ihm vorschriftsgemäß abgemeldet. Übrigends – da Wasserhahn am Klo geht nicht mehr! |
| Bauer | <i>(Bauer wischt sich angeekelt die Hand an der Hose ab)</i> Na Danksche! Bravo – wo sich für heid a no a Preiß angemeldet hod! Schau dast weidakummst. Was hast den da übahaupts dabei? |
| Zenzi | A Kerzn, des sichst doch! |
| Bauer | Ja aber warum – mir hobm seit 60 Jahr es Elektrische! |
| Zenzi | Da Pforra hod in da Kircha gsagt: <i>(erfurchtsvoll in Pose)</i> „Und euch wird ein Licht aufgehen“. <i>(Geht Richtung Tür)</i> |
| Bauer | I glaub bei dir glangt da a ganza Christabaum ned. <i>(schreit nach)</i> Und Zenzi – morgn richst a guats Mittochessn her für den Herrn Preußn – Schweinshaxn mit Knödl, geh! |
| Zenzi | Is recht! Schlafts a guat! |
| Bäuerin | Guad Nacht Zenzi! |
| Zenzi | <i>(selbstmitleidig)</i> Mei was bin ich fertig, weil ich heut wieder so viel und hart gearbeit hab! <i>(geht ab)</i> |
| Bauer | <i>(Schreit ihr nach)</i> Ja – gor, weil heit ja schließlich Ruhetag im Wirtshaus war und du da die Bedingung bist! Schau dast außa kummst! <i>(Zu seiner Frau gewandt)</i> Dera könnst a untam ... |
| Bäuerin | <i>(unterbricht)</i> ...geh die Schuh besohl'n, wiss ma scho. <i>(besorgt)</i> Mei Olda, reg de ned imma soviel auf, des is schlecht für dein Blutdruck! Wann bist den jetzt endlich mit deiner Schreibarbeit fertig? Was machst den übahaupt da? |

| | |
|---------|--|
| Bauer | I schreib a Rede für des 125jährige Feuerwehrfest nächste Woche. Und i wird no narrisch dabei! (<i>wird schon lauter</i>) Aba jetzt hör ich auf und geh a mit dir ins Bett (<i>packt zusammen und steht auf</i>). De Marei hod uns schon wieda am Arm genommen und wird furt ganga sa. Nix mit Schwiega. Is ma a lieber, mir passt sowieso keiner. Den muß der Bäcker (<i>hier Ortsbäcker nennen</i>) erst noch backen! |
| Bäuerin | Ja des stimmt – der wo dir passt, den gibt’s ned. Und dich gibt’s ja – Gott sei Dank – koa zweites Mal. Des dad die Menschheit ned vertragen. (<i>fährt fort</i>) Und falls ein Kandidat passt, dann haust ihn raus. Wie den Maler damals: Den hast glei gfroagt, woas a verdient, dann LAUT ausgelacht und außekomplementiert. |
| Bauer | (<i>regt sich auf – geht herum</i>) Ja – so an Maler, so an Wandanschmierer – und ned a mal an fertigen Wandanschmiera – nur an Stiftn - brauch ma ned. Malern kanne selba – um den wars nicht schad! |
| Bäuerin | Irgendwann is jeda mal in d Lehr ganga – des ist ja nichts Schlechtes. Dabei hat sie earn gar nicht wolln. |
| Bauer | Und den andan großn Blonden Gscheid-Gstudierten hob ich gleich mal einen Besen in die Hand gedrückt, dass er den großn Hof nach dem Mistfahren mit seine weißn Schuhe kehren kann. Dann war das auch erledigt. Wir brauchen einen Mann fürs Grobe Alte. |
| Bäuerin | (<i>braust auf</i>) Sag niad imma Alte zu mir – du bist schließlich 10 Jahr älter und auch soviel damischer! |
| Bauer | Na dann sag ich halt <u>Krimhild</u> zu dir. Weil heut schaut wieder so <u>wild</u> ! Dennoch, die Schwiegersohnanwärter sollen mir nur kommen. Dem machen wir den Garaus. Schließlich bin ich da Bürgermeister und hab hier das Wort – insbesondere was den Zukünftigen meiner Tochter angeht. Und wenn sie noch 5 x Wirtschaftn oder was auch imma für Steuern prüft. Da reden die Eltern auch im 20. Jahrhundert ein gewichtiges Wörtl mit. (<i>geht noch mehr auf</i>) Ja wo samma denn da! |
| Bäuerin | Da bin ich bei dir und stimm dir ausnahmsweise mal zu. |

| | |
|-------|---|
| Bauer | (<i>unterbricht faltet die Hände Richtung Kreuz</i>) Gott – sei Dank – sie gibt mir einmal recht und widerspricht nicht! (<i>dankbar – gerührt, kniet vor Kreuz nieder</i>) Du hast mein Flehen erhöht. |
|-------|---|

5. Szene

(**Bauer, Bäuerin, Frank, Marei, Onkel**)

- Frank hat Koffer, Blumenstrauß sowie Bier-Sixpack dabei, er ist Schwabe und schwäbelt – das im ganzen Stück durchhalten

| | |
|---------|---|
| Onkel | Sodala, jetzt na mal rein in die gute Stubm. |
| Marei | (<i>etwas unsicher – frech – mit Frank Hand haltend</i>) Ja also, äh, Vatta, Muatta, des ist da Frank – eia Schwiega in Spe. Frank, des san meine Eltern. |
| Frank | (<i>frei weg von der Leber – locker – sympatisch, spricht klaren schwäbischen Dialekt</i>) Grüß Gottle miteinander, ne, Ich bin da Frank Heiß. Und das des glei klar isch – (<i>stolz</i>) isch bin a Schwäble mit Herzle und Blut! (<i>schlägt sich überzeugt auf die Brust</i>) Deswegn hat man mir auch gleich die Herkunft zum Namen gemacht. Und wenns euch heiß wird – dann passt das auch – so HEIß ich nämlich noch dazu. Hähä – Bei mir ist Name Programmle müssen sie wissen. (<i>lacht über den eigenen Witz und klopf sich auf den Schenkel - zu Marei leise sprechend</i>) Sag a mal – hat deine Mutterle imma a Nachthemdle an, wenn sie Besuch empfängt? (<i>Nimmt die Hand von der Mutter</i>) Ja grüß Gottle Frau Bürgermeisterle – (<i>küsst sie links und rechts, was sie überrascht und ihr unüblich vorkommt – überreicht Blumenstrauß</i>) Das hätte es nicht gebraucht, dass sie sich für mich schon zum Empfang so besonders herrichten. |
| Bäuerin | (<i>ganz verdattert- leicht mit der Situation überfordert aber schon fast eingelullt</i>) Grüß Gott Herr Franke! (<i>setzt sich mit Blumenstrauß auf die Ofenbank und riecht daran</i>) |
| Frank | O neu – isch bin en Schwäble und hes Frank (<i>klopft ihr auf die Schulter</i>) Für dich Schwiegermutterle FRÄNKLE – so sangs bei uns im Schwabeländle immer zu mir. |

| | |
|---------|--|
| Bäuerin | Ja dankschön für die schena Bluma – <i>(vorwurfsvoll zu Bauer)</i> sowas grig i ja mein Lebtag nicht. Hans, des hab ich zum letzten Mal zu unserm <u>ersten</u> Hochzeitstag bekommen. Naja dann bring ich mal eine Brotzeit herein. |
| Onkel | <i>(schreit ihr nach)</i> Geh Schwesta, des ist doch scho lang her und gor nemma wor mit dem ersten Hochzeitstag – schau de doch an alte Gewitterziege. |
| Bäuerin | Mit dir altem Dackl red ich doch gar nicht. <i>(Bäuerin nimmt Blumen – geht aus der Stube)</i> |
| Bauer | Es braucht auch keinen Blumenstrauß mehr. Ja, weil wenns es Weib amal gheirad host, hast es ja fürs Leb'n. Da brauchts so a Grünzeug nemma. <i>(mürrisch)</i> Und iaz bekomm ich mei Alte nicht mehr weiter. |
| Marei | Ja also da Frank bleibt jetzt die nächste Wochen bei uns – wir habm beide Urlaub. <i>(küsst ihn, spricht weiter frech, lausbübisch)</i> Da könnt ihr euch dann kennenlernen – wo ma doch bald alle VERWANDT werden mitanand! |
| Bauer | <i>(geht in die Höhe)</i> Kaum da – ned angemeld, umanandabussln am helllichten Tag und glei verwandt! Des is ja die Höhe. Also jetzt geht's aber los. <i>(geht umher)</i> Des Lausmoidl kost mir noch meine letzten Nerven. |
| Onkel | <i>(setzen den Satz von Bauer fort)</i> Und ist schuld an deine grauen Haare - wollst des nicht auch gleich noch sogn. |
| Bauer | A geh –leckts me doch. <i>(ab von Bühne Richtung Küche)</i> |
| Marei | <i>(zu Frank)</i> Merk da mei Schätzle – ich bin hier an allem schuld – ob ich da bin – oder wie seit 10 Jahr in da Stadt arbeit. <i>(frech)</i> Aber i bins gewöhnt und gib nix mehr drauf. |
| Bäuerin | <i>(Marschbefehlsmäßig spricht von hinter der Bühne)</i> Marei kumm mal raus – ich möchte was mit dir unter 4 Augen besprechen. <i>(Marie geht in Küche ab)</i> |

6. Szene

(Frank, Onkel)

| | |
|-------|---|
| Onkel | Na Frank – i derf doch so zu dir sagen? – Des le geht mir so schwer über die Zunge. |
|-------|---|

| | |
|-------|--|
| Frank | Ja freili – wir haben uns beide ja schon am Bahnhöfle auf Anhieb verstanden. |
| Onkel | Ja – weißt was - <i>(leise verschwörerisch, reibt sich mit de Hand die Hose vor Vorfreude auf den Schnaps)</i> bis des Essn kommt – d trink ma no doch gleich einen darauf, dass du jetzt da bist! <i>(Holt Schnapsgläser aus der Anrichte und seinen Flachmann bzw. einen Schnapsflasche heraus, schenkt ein, beide setzen sich – FRANK mit direktem Blick zum Publikum am Tisch, Onkel auf Tischseite Richtung Küche.)</i> Ja – die Marei spricht nur das Beste von dir! Und so wie ich des seh, stimmt des auch. Ich warn dich desweng scho mal vor, da hast a tolle Freundin und noch dollere Eltern dazu! Prost |
| Frank | Dankschön Onkel Ottole! Prost! <i>(beide trinken)</i> Ja s Mareile saget bereits, dass das hier zwei besonders schwere Fälle sent. Wo andererorts die Eltern die erwachsenen Kinderle immer noch am Rockzipferle haben, da isch das hier umgekehrt, hab ich des Eindrücke. |
| Onkel | Ja des hast jetzt aber schön gsagt, da trink ma noch einen drauf. So als Vorbereitung quasi für die kommenden Aufregungen – des is nämlich quis, dass de kommen, des hab ich im Urin! <i>(Schenkt nochmal ein und die Beiden trinken noch einen.)</i> |
| Frank | Ach des Kindle <i>(lacht mit Zwinkern)</i> werde wir schon schaukle. |
| Onkel | <i>(Otto versteht die Info)</i> OHHH, Kinder willst auch schon schaukeln – na du bist mir ein schneidiger! |
| Frank | Ja – es Mareile und ich, mir kennet uns ja schon 3 Jahr. Da kann ma des schon mal überleng. Mir wohnt auch scho seit einem Jahr zusamme – aber wollet des jetzt erst kundig mache. Weil weischt Onkel Ottole, <i>(erhobener Zeigefinger)</i> wer alles sagt, is ein Plauderer sagt man bei uns Schwaben! Und von euch kammet ja auch keuner in der Zeit nach Straubing – da war et it schwierig des sozusage „privat“ zu halte. <i>(lacht)</i> . |

| | |
|-------|--|
| Onkel | Ja sauba. Da derfst nochmal einen zur Stärkung trinken – des hier ist nämlich ein KONSERVATIVES Haus. <i>(schenkt nochmal ein, stößt an)</i> . Zusammenwohnen in wilder Ehe mit Liebesergebnis – des haut die stärkste Krimhild mitsamt ihm Hans um! Weißt was – wenn die da draußn noch lang brauchn, dann zeig i dir gleich da Marei ihr Kammern – aber da geh ma über die Haustür außn rum – wie gsagt ich hoab da was im Urin mit anfliegenden Schwierigkeiten. <i>(beide ab mit Koffer)</i> . |
|-------|--|

7. Szene

(Bauer, Bäuerin, Marei)

| | |
|---------|--|
| Bäuerin | <i>(tritt mit Essenstablett, Bauer und Marei ein, stellt fest es ist keiner im Raum, legt danach los)</i> So wo sans den. Wohl grad naus – ja des passt ja ganz guat: Sag a mal Marei, wo schlaft den der Franke eigentlich? |
| Marei | Der Franke is ein Schwab und hod den Namen: Frank. Und wo soll er scho schafen- in meinen Bett natürlich – wo sonst. |
| Bäuerin | <i>(nicht verstehend-naiv)</i> Ja und wo schlafst dann du? |
| Marei | <i>(trotzig aufgehend)</i> . Ja auch in meinem Bett. Wo sunst – im Saustall ned! |
| Bäuerin | <i>(wird laut)</i> Frech wird's jetzt auch noch der Rotzaff. Der schlaft nicht bei dir. Nein – wir sind ein ANSTÄNDIGES Haus. Ich überzieh im eins der Fremdenzimmer. |
| Marei | <i>(trotzig)</i> Kannst scho machen – brauch ma aber nicht. |
| Bäuerin | Jetzt wird des Lausmoidl auch noch frech. Geh Oida, jetzt sag endlich auch a mal was. <i>(Hände in Hüften - keifft)</i> |
| Bauer | Ja wos soll ich da jetzt sagn – mir fehlen die Worte. |
| Bäuerin | <i>(explodiert)</i> Jetzt wos drauf ankommt, fehlen dir die Worte. Des war schon imma so bei dir, du, <i>(ihr fällt nichts ein)</i> du, du Bürgermeister-Waschlappn. |
| Marei | Frech is wos anderst. Ich bin 30 Jahr. Ich hab mei eigenes Leben und mei eigene Wohnung in Straubing! Und da muas i mi ned rechtfertigen wo wann wer schlaft. |

| | |
|---------|--|
| Bäuerin | <i>(regt sich ganz auf wird hoch in der Stimme)</i> Du tust des was ich dir sag– des wird ja immer schöner hier. <i>(auffordernd nochmal)</i> Hans – grad host de no aufregt, dass DU da Herr im Haus bist und die Verehrer in die Flucht schlagst! Jetz lass amal seng! |
| Bauer | <i>(unsicher- verzögert)</i> Ja, ja – also – also ich – ich bin <i>(jetzt fällt ihm ein – erleichtert spricht er weiter)</i> ganz der Meinung von deiner Mutter. Und BASTA – ICH habe gesprochen und entschieden. <i>(erleichtert)</i> |
| Bäuerin | Na - des war wieder eine grandiose Red! |
| Marei | <i>(trotzig)</i> Des werden wir dann schon sehen. I mach was ich will – schließlich bin ich 30 Joahr. Und ihr häbts in am Bett vaheirat gschlafn da warst du Muatta noch nicht mal zwanzig damals! |
| Bäuerin | Des war GANZ was anderes bei uns damals. |
| Marei | Ja was is den da anderst? |
| Bäuerin | Des verstehst du net – <i>(Ausrede suchend)</i> du, du du bist du no grün hinta die Ohrn und ned vaheirat. <i>(richtet die Teller auf den Tisch)</i> |
| Marei | <i>(Lacht)</i> Na wenn's sunst nix is. <i>(vielsagend)</i> Sowas is schnell gmacht! |
| Bauer | Jetzt aber mal langsam mit die jungen Pferde. Und überhaupt, so lange du die Füße unter meinen Tisch steckst wird gmacht, was ich <i>(Seitenblick auf Ehefrau)</i> – oder die Muatter sagt. |
| Marei | Dann is ja gut, dass i scho lang an „eigenen Tisch“ in Straubing hab! |
| Bäuerin | <i>(vorwurfsvoll Thema wechselnd, weil sie keine Argumente mehr haben)</i> So s Bsteck hast auch vergessn – schau dast naus kummst. <i>(Marei geht raus)</i> Also Alter ich glaub wir werden alt und unser Kind groß. Langsam mein ich, kommen wir auch nicht mehr gegen der ihre Bappn an. <i>(Bäuerin geht raus)</i> |

8. Szene

(Frank, Onkel, Zenzi, Bauer)

- Zenzi tritt schlafwandelnd ein Kerze und Bettgewand

| | |
|-------|---|
| Bauer | (zu sich) Ja da könnt sie schon recht haben, dass wir alt werden. (regt sich wieder auf) Also wenn des so weita geht, dann alter ich am heutigen Tag um 10 Jahr. Der Frank-Zipfe mit meiner saufrechn Tochter und dem Onkel wird ja scho nach 2 Minuten im Gspann a regelrechter SARGNAGEL! Und der Depp bringt meiner Alten auch noch Blumen mit! Da kumma schlechte Zeiten auf mich zu. (sitzt inzwischen wieder am Tisch an seinem Stammpplatz – liest seine Zeitung) |
| Zenzi | (Tritt ein als Schlafwandlerin mit Kerze und Bettkleid. Hände mit brennender Kerze nach vorne gestreckt. Stößt sich öfter an und stolpert dann lustig dabei – schlägt Kopf von links nach rechts.) |
| Bauer | (schaut auf als die Tür aufgeht) Jessas, die Zenzi schlafwandelt wieda. I hob scho imma gwusst – irgendwas is mit eara ned ganz in Ordnung im Obastüberl. Untam Tag geht nichts weiter und über Nacht wandelts. |
| Zenzi | Zenzi hat die Mitte der Bühne erreicht und geht Richtung Ausgang – sie läuft Richtung FRANK in die Arme, der mit Onkel wieder reinkommt und sie zuerst nicht sieht. |
| Frank | (verschwörerisch) Ja dankschön Onkel Ottole fürs Wegzeign. (lacht und wechselt das Thema als er den Bauern sieht, laut:) Muss sage, ihr habt es schön hier. |
| Bauer | (protzelt innerlich weiter) So schön – hammas auch noch hier – is erba des auch noch ein Erbschleicher, diese (sucht nach Worten) schwäbische Spätzlefrasser. Wird schon daheim nichts haben, der Hungaleida. |
| Frank | (jetzt läuft ihm Zenzi in die Arme. Frank zu Otto gewandt:) Laufen bei euch in der (hier Regierungsbezirk, z. B. Oberpfalz nennen) alle älteren Fraule immer im Schlafanzügle umher? |

| | |
|-------|--|
| Onkel | (lachend) Na ned alle – aber ganz besondere schon! |
| Zenzi | (singend wie in der Kirche bei Verkündigungen) Und ich habe ein Licht <u>gesehen</u> – und uns wird allen ein Licht <u>aufgehen</u> . (laut) Amen |
| Onkel | (lachend) Ich glaub wir sollten die Zenzi weniger in die Kirch schickn. Des tuad ihr im Nachtschlaf nicht gut. Geh Zenzi geh, wieder ab ins Bett. (Führt sie raus in die Küche– danach lautes Gepolter- Zenzi fällt quasi die Stiegen hinunter, er kommt lachend wieder herein). Ja a bissl Schwund is immer beim Schlafwandeln. Gell Frank– des is schon a ganz a schöna Haufn hier! |
| Frank | (Unsicher) Ja (fängt sich wieder) Bürgermeister, äh du Hansle (Bürgermeister blickt mürrisch, dass er geduzt wird) ich habe dir auch etwas mitgebracht. Ein echtes schwäbisch Rauchbier vom Ochsenwirt aus Stuttgart. Davon hast bestimmt schon gehört. (übergibt den Six-Pack-Bier und setzt sich an den Tisch mit direktem Blick zum Publikum) |
| Bauer | Hätts net braucht. A Rauchfleisch essn wir liaba, als dass wir es trinken! Und mir zwei habm no net geschussert miteinander, des merk dir! (Finger hebend- Souveränität aufbauend) |
| Onkel | Ja wenn des so is- (nimmt das Bier selbstlos) ich opfere mich selbstverständlich. (Macht gleich mal ein Bier auf und setzt sich an den Tisch auf eine Seite – Bauer sitzt zwischen den beiden) Prost. (trinkt zusammen mit Frank die weitere Szene genüsslich sein Bier und hört zu) |
| Frank | Ja Prost Onkel Ottole – Prost Hansle trockenerweisele. |
| Bauer | (Bauer zuckt wieder, weil er so persönlich angesprochen wird) Wenn sein muß. |
| Onkel | A geh jetzt hob i mein Schupftabak vergessen. (ab in Küche) |
| Bauer | (unzufrieden) Ja dann saufe halt auch oans. Außer Alkohol gibt's heit anscheinend koa Rettung mehr. (Bauer beginnt demonstrativ desinteressiert Zeitung zu lesen und trinkt aus der Flasche ohne Frank zu würdigen) |

9. Szene

(Bauer, Bäuerin, Frank, Marei)

- Bäuerin kommt mit Blumenvase

| | |
|---------|--|
| Bäuerin | <i>(kommt wieder in die Stube – diesmal mit krassem Bademantel und mit Blumen in der Vase und stellt diese ab, gefolgt von Marei, die Besteck und Brot dabei hat. Bäuerin beschäftigt sich jetzt mit herurräumen – sieht hat keine wirkliche Aufgabe, will aber alles was gesprochen wird mithören)</i> Ja wo kummen Sie jetzt na her, Herr Franke. |
| Frank | Schwiegamutterle, du derfst fei DU zu mir song, geh! I kummet aus der Nähe von Stogad: Immer Luschtig, imma froh, das sind die Schwaben so! |
| Marei | Ja, gell mein Bärli-Schätzle <i>(Kuss, richtet das Geschirr am Tisch an – holt noch Krüge in der Küche, geht ab, lässt die Küchentür offen)</i> |
| Bauer | <i>(von Zeitung aufschauend zu Otto)</i> Was hat de gsagt – zu dem? |
| Frank | <i>(eifrig)</i> Ja Bärli-Schätzle sag sie zu mir - weil Schwiegapappale- <i>(Bauern reißt es wieder und die Augen gehen über)</i> sie spricht mich halt in meiner Heimatsprache an und wir hängen immer das le dran. Wie es uns gefällt. <i>(Laut in die Küche rufend)</i> Gell Hässle. |
| Bauer | <i>(immer noch demonstrativ Zeitung lesen – aber die Aufregung kann man ihm ansehen)</i> Und wia kumma sie <i>(verachtend)</i> „Bärli-Schätzle“ dazu mei Tochter kenna zu lernen? |
| Frank | Unser eins kommt umher. Und da sent es Töchterler und ich ins Gesprächle kommen in Straubing. |
| Bauer | <i>(Polternd)</i> I hobs immer scho gsagt, des Moidl soll daheim bleibm, dann kummts ned auf so dumme Gedanken in Straubing oder sunst wo. Aber auf mich wird ja nicht gehört. <i>(weiter desinteressiert mit Zeitung beschäftigt)</i> Und was arbeiten Sie so, wenn sie nicht mei Tochter ansprechen, wenn ma fragen darf. |

| | |
|-------|--|
| Frank | Isch lernte erst a mal an Handwerksberüfle. Und noi bin isch inzwischen Ingenieur für Flugzeugle. Wir mache die Hydraulik – du verstehst Schwiegervatterle. |
| Bauer | <i>(wegwerferisch, weil nichts verstanden und überhaupt)</i> Na- a ja. A geh – kimm ma ned brauchen. Wir haben kein Flugzeug – mir hobm an Bulldog und der kann ned fliang. Und übahaupt bin i ned dein Schwiegervater – so weit is no lang net. Da hab ich schon no was mit zu redn. <i>(Sprechpause soll Unbehagen bringen – Bauer liest Zeitung, Frank sagt nichts.)</i> Und was verdient ma da so in dem Gschäft – nachdem du ja auf mei Tochter aus bist – muaß ich des schon fragen. |
| Frank | <i>(im Inbrunst der Überzeugung)</i> Ja a GELD Schwiegervatterle! |
| Bauer | Das die Schwabn nemma mit Hinklstoä zahlh, woas i auch. <i>(Unangenehme Pause)</i> |
| Frank | <i>(schaut Bauer an, wie er Zeitung list)</i> Ja also wennst nicht mit mir redest Vätterle, dann nehm ich mir auch eine Zeitung. <i>(listig-frech)</i> Dann haben wir gleich neben der gemeinsamen Zuneigung zur Marei noch was gemeinsam, <i>(stichelt)</i> gell. <i>(schaut auch in ein Zeitungsteil – längere Pause bis zum Eintritt von Marei)</i> |

10. Szene

(Bauer, Bäuerin, Frank, Marei, Onkel)

- Onkel kommt mit Schnupftabak
- Marei bringt Hausmacherwurststücke und Brot

| | |
|-------|--|
| Marei | <i>(tritt voller Elan – stimmungsmachend mit Onkel ein – wobei der Onkel schon einen Wurstzipel im Mund hat)</i> Na unterhalts euch gut? |
| Frank | Es geht so, gell Hässle <i>(haut Marei auf den Po liebevoll)</i> . Momentan tauschen wir – MANGELS ANDERER - ZEITUNGSnachrichtle aus. <i>(auf den Arm nehmend mit Seitenblick auf Bauer)</i> Mareile, dei Vatterle is a rechtes Plaudertäschle! <i>(lacht)</i> Da isch halt der Familiennämle Schweigsam au Programm. <i>(lacht)</i> I dank im Herrgöttle, das mir zwei Blabberer des nit habe! <i>(lacht)</i> |

| | |
|---------|--|
| Marei | Na dann is ja guat (<i>lacht und küsst ihn kurz auf die Backe</i>). So da is Essen. Bedients eich an guatn Appetit. (<i>Räumt Essen und hin – blickt ganz verliebt auf Frank, der erwidert und setzt sich neben Frank</i>). |
| Bäuerin | Aber vorm Essn wird erst noch gebetet. Herr Franke – kinna sie des übernemma? |
| Bauer | (<i>unwisch</i>) Des wird ja imma schena. Na des mach schon weida i – ich bin schließlich des Familienoberhaupt. (<i>Schnell – scharf</i>). Herr sei uns <u>Gast</u> und segne was du uns Beschert <u>hast</u> . |
| Alle | (<i>laut</i>) AMEN (<i>jeder fängt sofort an – außer Frank</i>) |
| Frank | Ja Schwiegamüttle dann bet ich auch noch a schwäbisch Gebetle. So da gebe mir uns alle mal die Händle. (<i>Alle anderen ganz verduzt – laut inbrünstig</i> .) Lieber Gott hilf mir am <u>Tisch</u> , dass ich das größte Stück <u>erwisch</u> . (<i>holt sich mit de r Gabel großes Stück Fleisch</i> .) |
| Onkel | (<i>bübisch</i>) Amen. (<i>Bauer und Bäuerin schauen verduzt</i>) |
| Bauer | Ich glaub mich trifft der Schlag. (<i>Bauer fasst sich an den Kopf und hängt in den Seilen</i>) (<i>alle schauen auf Bauer</i>) |

vollständiges Manuskript bei Autorin erhältlich

Urlaub auf dem Lande - oder - Rindvieh gesucht, von Christa Riel (Copyright)

Einsätze Personen

| Szene im 1. Akt | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | Einsätze 1. Akt pro Person |
|-------------------------|----|----|---|----|----|---|----|----|----|----|----|----|----|------------------------------|
| Bauer | 4 | 2 | 4 | 9 | 3 | | 3 | 6 | 5 | 2 | 4 | 10 | 8 | 60 |
| Bäuerin | 6 | 2 | 3 | 8 | 4 | | 10 | | 1 | 1 | 4 | | | 39 |
| Marei | | 3 | | | 3 | | 8 | | 1 | 2 | 2 | 2 | | 21 |
| Frank | | | | | 2 | 4 | | 4 | 6 | 2 | 5 | 3 | 2 | 28 |
| Onkel | 7 | 4 | | | 3 | 5 | | 4 | | 1 | 2 | | | 24 |
| Zenzi | | | | 7 | | | | 3 | | | | | | 10 |
| Martl | | | | | | | | | | | 6 | 5 | 5 | 16 |
| Preuße | | | | | | | | | | | 11 | 3 | 2 | 16 |
| Aische | | | | | | | | | | | | | | 0 |
| Pfarrer | | | | | | | | | | | | | | 0 |
| Kreszenz | | | | | | | | | | | | | | 0 |
| Einsätze pro Akt | 17 | 11 | 7 | 24 | 15 | 9 | 21 | 17 | 13 | 8 | 32 | 21 | 19 | 214 |
| | | | | | | | | | | | | | | Gesamteinsätze I. Akt |

| Szene im 2. Akt | | | | | | | | | | | | | | | Einsätze 2. Akt pro Person | Einsätze 1. Akt pro Person | SUMME |
|-------------------------|----|---|----|----|---|----|---|----|----|----|----|----|----|----|-------------------------------|--------------------------------|------------------------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | | | |
| Bauer | | | | 2 | 4 | | | | | | | 10 | 5 | 16 | 37 | 60 | 97 |
| Bäuerin | 10 | | 12 | 2 | | | | | | 10 | | | | | 2 | 36 | 75 |
| Marei | | | | | | | 4 | | | | | | | | 6 | 10 | 31 |
| Frank | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 4 | 32 |
| Onkel | | | | | 4 | 2 | 2 | 16 | | | 9 | | | | 7 | 40 | 64 |
| Zenzi | | | 9 | | | | 3 | | | | 7 | | | | | 19 | 29 |
| Martl | | | | | | | | | 16 | | | | | | 10 | 26 | 42 |
| Preuße | | | | 4 | 3 | | | | | 9 | 7 | | | | 5 | 28 | 44 |
| Aische | | 5 | 15 | 3 | | | | | | 14 | | | | | 37 | 0 | 37 |
| Pfarrer | 9 | 4 | | | | | | | | | | | | | 13 | 0 | 13 |
| Kreszenz | | | | | 6 | 2 | | | | 7 | | | 5 | 6 | 26 | 0 | 26 |
| Einsätze pro Akt | 19 | 9 | 36 | 11 | 7 | 10 | 8 | 5 | 32 | 40 | 14 | 19 | 10 | 56 | 276 | 214 | 490 |
| | | | | | | | | | | | | | | | Gesamt-einsätze I. Akt | Gesamt-einsätze II. Akt | Gesamt-einsätze I.+ II. Akt |



Christa Riel wuchs in Pilsach, bei Neumarkt in der Oberpfalz, auf.

Sie wirkte 15 Jahre in der Theatergruppe Pilsach als Laienschauspielerin und verfasste Mundartgedichte, bayerische G'schichten sowie G'stanzl.

Von 2001 bis 2004 fertigte sie die örtliche Starkbierrede. Das vorliegende Stück basiert auf einer wahren Gegebenheit: An ihrem Herkunftsort entkam Anfang der 2000er Jahre ein Rind beim Verladen und irrte daraufhin einige Monate herrenlos durch die Fluren.

Christa Riel ist Hochzeitsladerin und wurde 2011 in Unterammergau als zweite Frau in die Zunft der bayerischen Hochzeitslader aufgenommen.

Beruflich ist die Dipl. Betriebswirtin (FH) in der Finanzaufsicht und als nebenberufliche Fachautorin tätig.

Erholung und Inspiration für ihre Tätigkeiten findet Riel besonders während der Spaziergänge mit ihrem Hund.

Kontakt:

Christa Riel, Löwenstrasse 25, 92318 Neumarkt
 info(at)die-laderin.de, +49 (0)170-2841097

| Szene im 3. Akt | | | | | | Einsätze 3. Akt pro Person | Einsätze 2. Akt pro Person | Einsätze 1. Akt pro Person | SUMME | | |
|-------------------------|----|----|----|----|----|----------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--|-----|--|
| | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | | | | | 5 | |
| Bauer | | 12 | | 36 | | 8 | 56 | 37 | 60 | 153 | |
| Bäuerin | | | | 9 | | | 9 | 36 | 39 | 84 | |
| Marei | | | 8 | | | 6 | 14 | 10 | 21 | 45 | |
| Frank | 6 | 17 | 7 | | | 4 | 34 | 4 | 28 | 66 | |
| Onkel | 8 | 6 | 5 | | | 2 | 21 | 40 | 24 | 85 | |
| Zenzi | | | 5 | | | | 5 | 19 | 10 | 34 | |
| Martl | | | | | 14 | | 14 | 26 | 16 | 56 | |
| Preuße | | | 4 | | 6 | 3 | 13 | 28 | 16 | 57 | |
| Aische | | | | | | | 0 | 37 | 0 | 37 | |
| Pfarrer | | | | 31 | | | 31 | 13 | 0 | 44 | |
| Kreszenz | | | | 7 | 15 | | 22 | 26 | 0 | 48 | |
| Einsätze pro Akt | 14 | 35 | 29 | 83 | 35 | 23 | 219 | 276 | 214 | 709 | |
| | | | | | | | Gesamt-einsätze III. Akt | Gesamt-einsätze II. Akt | Gesamt-einsätze I. bis III. Akt | | |

Gesamte Aufführungsdauer der 3 Akte ohne Pausen:
 1 Stunde und 50 Minuten